

Geschichte

Du kicks in't Lexikon, wo Coesfeld steiht,
Un wderklick finns Du dao auk een paar Riegen.
Wann fremde Lüde dat dao nu schriewen seiht,
Dann liäst de dat un laot dat Book wier liggen.
Män weil dat Städtken Heimat is un bliff,
De lüg dat tweemaol un he kümp an't denken,
In dat, wat nöchtern us dat Book beschriff,
Stüht he de Lüde sick fraien un auk kränken.
Et schriff, de Krieg mäök Coesfeld wahn "kaputt".
SÄS Bookstawi Doch wat könt de all bedüden!
Well't Heimat is, de weet't un maolt sick ut,
Wat't to bedüden hätt an grüllick Lieden.
He lüg noch, wann't för Coesfeld Stadtrecht gaff:
Et kann in acht Jaohr graut Geburtsdag fleern!
Un een' Gedanken lött van em nich aff:
"Wu häddt de Lüde liäfft in Coesfelds Müern?"
Wiet trügg gaucht de Gedanken, lange trügg,
Nao öllste Tied, dao schlött he sienen Buogen.
Un ünmer stödt he wier van nies up Krieg.
Jau, faken wuorn de Lüde ün't Glück bedrogen.
Dat Mensenschicksal is't, wat intresseert,
Un Krieg met siene grüllicken Gesichter;
To faken hätt de Lüde he malträteert,
He treckt sick auk dör Coesfelds Stadtgeschichte.
Een up un daal is't wiesst to jedertied,
Un intressant is't, daovan mähr to wietten.
De Heimatforschers staacht us an de Siet
un schrieft för't Heimatbook noch lälike Sieten.
De Heimatfröhd, de lüg se, kriegg kien End,
He däch an de, weil lange yör em wäören.
Je mähr Äs he dann de Geschichte kennt,
Je mähr kann he, wat se vullbracht, auk ähren.
Still wätt de Lükser, höllt den Kopp heel sieg,
Met Andacht mögg he wull van Härten biäden:
"O Här, verschon dat Städtken doch met Krieg
Un gieff de Lüde ünmer to den Fräden!"

Franz Roesmann

Herausgeber: Heimatverein Coesfeld e.V.

Am Fredesteen 33, D 4420 Coesfeld

Bankkonto: Nr. 45.000.320 - Sparkasse Coesfeld
(Blz. 401.545.30)

Ausgabe Febr. 1989 - Nr. 7

Coesfeld, am 15. Febr. 1989

E i n l a d u n g

Gemäß § 9 unserer Satzung laden wir hiermit zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein

zu Montag, den 13. März 1989

um 19.30 Uhr ins Kettelerhaus.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden und Berichte der Leiter der Fachgruppen
3. Aussprache
4. Kassenbericht und Entlastung
5. Neuwahlen des Vorstandes, des Beirates und der Kassenprüfer
6. Vortrag von Herrn Dr. Sodmann
"Die historischen und kulturellen Beziehungen zwischen Deventer und dem Münsterland (Coesfeld)".

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Heimatverein Coesfeld e.V.

Der Vorstand

Vennes

Vorsitzender

Bericht des Vorstandes

Das Jahr 1988 verlief für den Heimatverein Coesfeld insgesamt recht erfreulich. Im Frühjahr bekam das Stadtmuseum endlich sein neues Domizil. Angebaut an das geschichtsträchtige Walckenbrückentor, bietet es auf 200 m² Ausstellungsfläche die Möglichkeit, die Zeugnisse vergangener Coesfelder Zeiten in einer besonders freundlichen Form zu präsentieren. Fünf Ausstellungsräume geben einen Überblick über das Leben und Wohnen im 19. Jahrhundert, über die Stadtgeschichte, über die Gilden am Beispiel der Zünngießer, über das Wirken der Jesuiten und Kapuziner in Coesfeld, über Industrialisierung und über die Zerstörung der Stadt im 2. Weltkrieg.

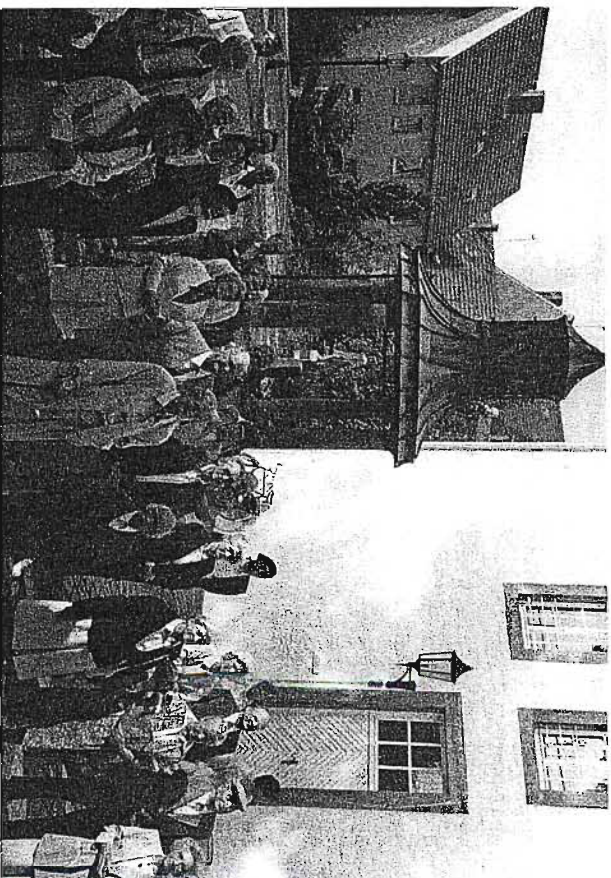
Zu diesem wichtigen Ereignis erarbeitete die Fachgruppe "Bau- und Denkmalpflege" eine hochinteressante Ausstellung mit dem Thema "Bildstöcke und Wegekreuze in Coesfeld". Diese mit viel Fleiß und Sachverstand zusammengestellte Dokumentation lockte viele Besucher in die Städtische Turmgalerie und bewies, daß Museum und Turmgalerie sich in bester Weise ergänzen können. Heute ist zu berichten, daß Ende März die Räume im Erdgeschoss des benachbarten Altbaus fertig eingerichtet sind, damit auch die umfangreiche geologisch - paläontologische Sammlung sowie die Exponate der Vor- und Frühgeschichte präsentiert werden können. Damit sind die jahrelangen Bauarbeiten abgeschlossen, und am Mühlentplatz lädt heute ein Coesfelder Kleinod immer wieder Gäste aus nah und fern ein, um sie mit den Besonderheiten unserer Stadtgeschichte bekanntzumachen.

Viele Besucher von Turm und Museum werfen zudem gern einen Blick in den mit viel Liebe angelegten benachbarten "Bauerngarten", der im vergangenen Jahr einen Umweltpreis der Stadt Coesfeld erhielt.

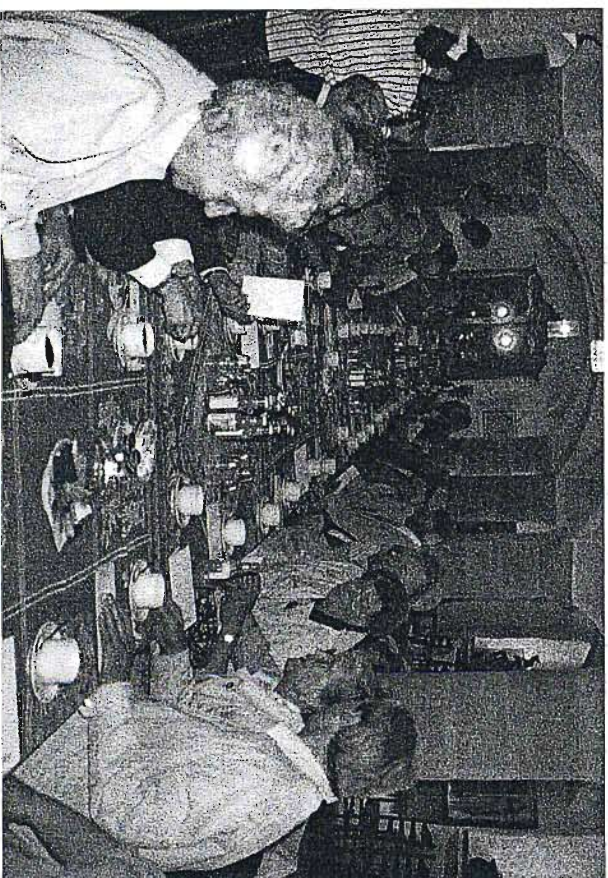
Die Veranstaltungen des Jahres 1988 verliefen insgesamt erfolgreich. Der ganztägige Ausflug führte viele Heimatfreunde in die alte Hansestadt Rheine, die ihr 1.150-jähriges Bestehen feierte. Recht eindrucksvoll waren der Empfang im Falkenhof, der Urzelle der Stadt Rheine, die Besichtigung des Falkenhof-Museums, die Führung durch die Stadt, der Besuch der altherwürdigen St.-Dionysius-Kirche, das Wiedersehen mit Pfarrer Ludger Meiners. Der Höhepunkt der Hansereise war ganz sicher die Fahrt über die Ems mit dem reizenden Fahrgastschiff "Emsköpken" von Rheine bis Elte. In Elte stand ein Besuch im schönen Dorf-Heimathaus an, das vom dortigen Heimatverein mit großem Engagement aller Mitglieder zum Mittelpunkt heimatkundlicher Arbeit ausgebaut wurde. Eine gemeinsame Kaffeetafel beendete die ausgefüllte Tagetur.

Der Heimatverein Coesfeld setzte auch die Reihe seiner Besuche beim Nachbarn fort. Lüdingtonhausen, die ehemalige Kreisstadt im Süden des Kreises Coesfeld, war das Ziel. Unter Führung der Herren Inkmann und Voß vom Heimatverein Lüdingtonhausen bekamen wir die vielen Sehenswürdigkeiten dieser alten und zugleich jungen Stadt zu sehen, u. a. die Burg Lüdingtonhausen, die Pfarrkirche St.-Felizitas, die vielen reizvollen kleinen Winkel und Gassen an der Stever und im Zentrum der Stadt.

Am 9. November 1988 jährte sich zum 50. Mal die sogenannte "Reichskristallnacht", der Beginn von beispiellosen Verbrechen an Juden und Andersdenkenden. Der Heimatverein Coesfeld wollte in mehreren Veranstaltungen diese unheimlichen Geschehnisse in die Erinnerung, in das Gedächtnis zurückrufen, die historischen Fakten auch für unsere Stadt aufarbeiten, sich mit den Ereignissen von 1938 und danach auseinandersetzen und damit einen Beitrag leisten, daß so etwas nie wieder geschieht.



Besichtigung des Falkenhofes



Empfang im Falkenhof

Am 8. November 1988 lud der Heimatverein zu einer Gedenk-
stunde in die ehemalige jüdische Synagoge ein. Im Anschluss
an diese würdig gestaltete Feierstunde wurde eine Ausstellung
eröffnet mit dem Thema "Leben und Schicksale jüdischer Mit-
bürger in Coesfeld", erarbeitet von der Fachgruppe "Geschichte"
des Heimatvereins Coesfeld. Zu später Stunde nahmen viele
Bürger unserer Stadt teil an einem Schweigemarsch von der
Synagoge zum jüdischen Friedhof an der Osterwicker Straße.

Am 12. November 1988 lud der Heimatverein Coesfeld ins
Pädagogische Zentrum ein. Mehr als 300 Schüler und eine
relativ große Zahl von Erwachsenen erlebten die beiden
jüdischen Künstler Bober und Koblinsky aus Frankfurt, die
ihre Lieder und Texte in ihren historischen Zusammenhang
stellten. Sie zeichneten so durch anschauliche Berichte
und lockere Plaudereien ein zugleich faszinierendes und
tief betroffen machendes Bild von der Vielfalt des Leidge-
prüften jüdischen Volkes und den Wechselfällen seiner Ge-
schichte.

Als weitere Veranstaltung in dieser Reihe initiierte der
Heimatverein Coesfeld die Vorführung des Films "Jud Süß"
im kommunalen Kino. Ein ausverkauftes Haus bewies das große
Interesse besonders vieler jugendlicher Mitbürger, sich mit
dem Thema der Judenpögröme auseinanderzusetzen.

Auf unsere Initiative veranstaltete die Volkshochschule
Coesfeld einen Diskussionsabend mit dem Landesrabbiner
Dov-Lewy Barslaj und dem Vorsteher der jüdischen Kultus-
gemeinde Münster, Herrn Jäckel. Auch dieser Abend half mit,
die Intentionen des Heimatvereins zu unterstützen, nämlich,
durch besseres Kennenlernen zu einem besseren Verständnis
zu kommen.

Der Heimatverein glaubt, daß er mit diesen vielfältigen
Veranstaltungen die mahnenden Worte des Philosophen und
Psychologen Karl Jaspers beherzigt hat: "Das, was geschah,
muß eine Warnung sein. Es zu vergessen, ist ein Vergehen.
Es muß fortwährend in unserer Erinnerung leben. Es war
möglich, daß es geschah, und es ist möglich, daß es wieder
geschieht. Davon zu wissen allein, kann dies verhindern."

Seit einem Jahr ist Frau Dr. Christine Boving als AB-
Kraft bei der Stadt Coesfeld beschäftigt. Auf Initiative
des Heimatvereins Coesfeld ist sie alten Namen für Flur,
Wald, Straße und Gewässer auf der Spur. Mitglieder des
Heimatvereins begleiteten sie auf ihren Besuchen bei den
Landwirten, wo sie dankenswerterweise überall offene
Ohren und tatkräftige Hilfe findet. Am 15. Febr. 1989
bestätigte Frau Dr. Boving in einem Zwischenbericht die
Notwendigkeit und Wichtigkeit ihrer Arbeit. Die Flurnamen
in den Bauernschaften Flamschen, Stockum, Sirksfeld, Harle,
Goxel und Brink wurden inzwischen säuberlich in die
deutsche Grundkarte eingetragen; im nächsten Jahr sollen
Gaupel, Sükerhook, Berg und Stevede folgen.

Der Vorstand des Heimatvereins befaßte sich in mehreren
Sitzungen u. a. mit folgenden Punkten:

- : Herausgabe einer Schriftenreihe durch den
Heimatverein; als 1. Band soll zum Jahres-
ende 1989 ein Buch über die Bildstöcke und
Wegkreuze in Coesfeld erscheinen; feder-
führend ist da die Fachgruppe "Denkmalpflege";
- : Möglichkeiten von laufenden Sonderausstellungen
durch die Fachgruppe "Museum" im Turm;
- : Erwerb einer Zinnschüssel aus der ehemaligen
Zinngießerei Thier, Letter Str., zum Preis
von DM 700,--;
- : Zuschuß zur Restaurierung des Bildstockes bei
Rahmann in Harle in Höhe von DM 1.000,--;
- : Zuschuß zur Restaurierung des Yagedes-Epithaps
an der Lambert-Kirche in Höhe von DM 1.000,--;
- : Zuschuß zum 1. Restaurierungsabschnitt eines
Speichers in Gaupel in Höhe von DM 744,--;
- : Durchführung des großen Heimatabends 1989 in der
restaurierten Stadthalle;

- : Anbringung von neuen Tafeln am Waldlehrpfad;
- : Ankauf eines Merian-Stiches von Coesfeld als Geschenk des Heimatvereins anlässlich der Eröffnung des Stadtmuseums zum Preis von DM 670,--;
- : Beitritt des Heimatvereins Coesfeld zur Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW;
- : Anschaffung von heimatsgeschichtlichen Büchern, die in der Stadtbücherei zu entleihen wären.

Zusammenfassend kann ich feststellen, daß im Jahre 1988 eine gute Arbeit geleistet werden konnte. Das war aber nur möglich, weil viele Mitglieder die Arbeit des Vorstandes tatkräftig unterstützten, in den Fachgruppen, bei der Gedankenwoche, bei der Aufsicht im Museum, etc.. Diese Arbeit kam allen Mitgliedern zugute, mittlerweile 364 an der Zahl. Der Vorstand bedankt sich bei allen Heimatfreunden für ihre Mithilfe und Unterstützung und wünscht sich für das Jahr 1989 ein ähnlich starkes Engagement.

V e n n e s

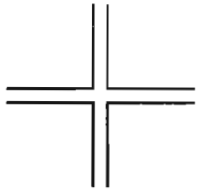
Vorsitzender

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern
ein frohes Osterfest!

In 1989 sind folgende Veranstaltungen geplant:

- 1) jeden 4. Samstag im Monat Rad- oder Fußwanderung Treffpunkt um 14 Uhr am Walkenbrückentor.
- 2) 19. oder 27. März 1989 Eröffnung der geologisch-paläontologischen Abteilung des Stadtmuseums im Altbau des Walkenbrückenturms.
- 3) 4. Mai 1989 ganztägige Fahrt nach Xanten - Niederrhein, in die alte Römerstadt.
- 4) Besuch beim Heimatverein Olfen.
- 5) Führungen über den Waldlehrpfad.
- 6) Ende Sept. - Anfang Oktober 1989 Vortrag von Herrn Ludwig Frohne über "Die Kreuzverehrung in Coesfeld"
- 7) 3. November 1989 6. großer Heimatabend in der Stadthalle.
- 8) zweimonatlich "Plattdütsk am Härdffüer" bei Ballhorn - Haversath.

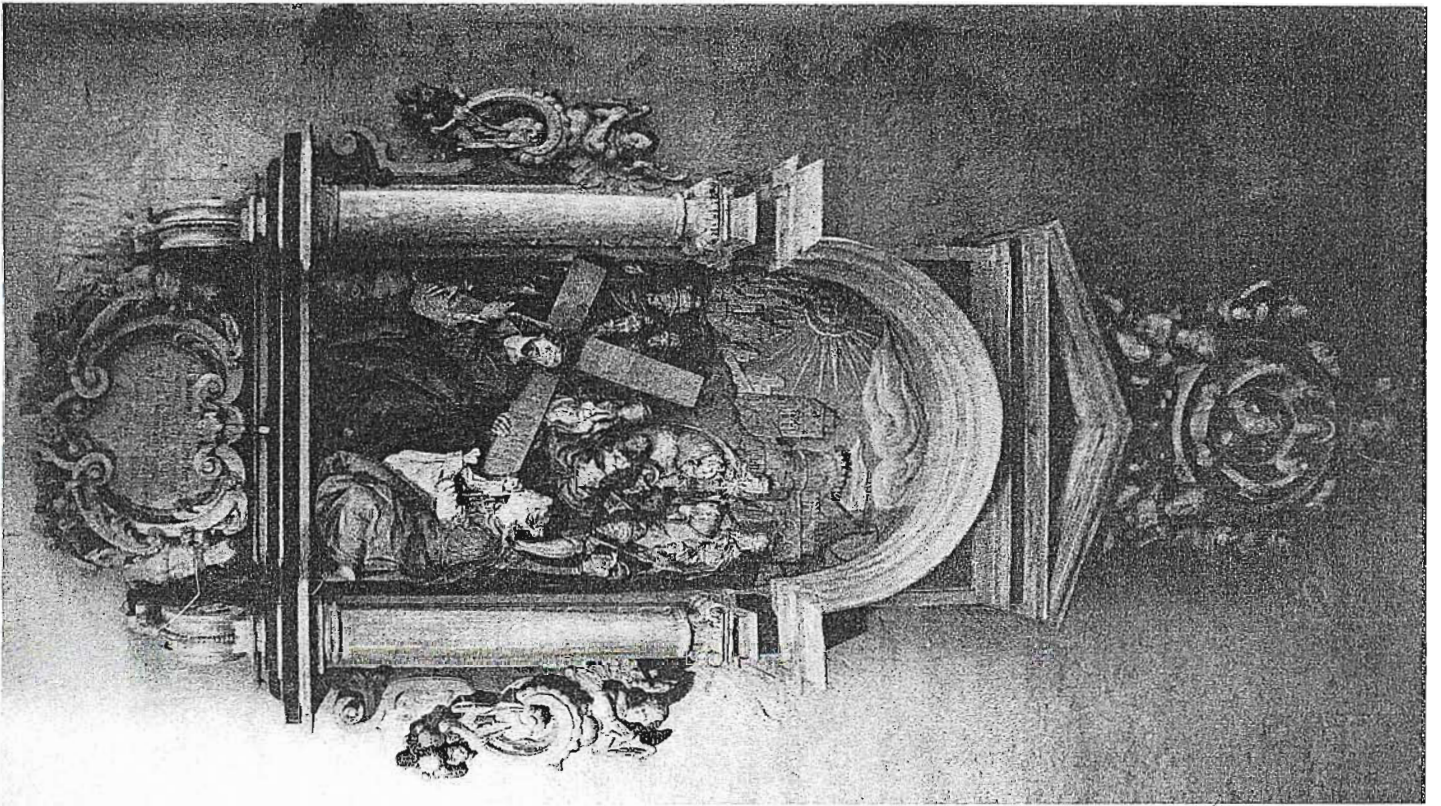
Die genauen Termine werden in der Tageszeitung rechtzeitig bekanntgegeben.



Im vergangenen Jahr gingen
folgende Mitglieder für immer von uns:

Erika Haversath
Hermann Schomacher
Maria Moehle
Annette Gerdemann
Bernhard Kerckeling

Wir werden das Andenken an diese
Verstorbenen in Ehren halten.



Folgende Heimatfreunde haben sich 1988
uns angeschlossen:

Dr. Rehse, Reinhard	Schützenwall 22
Hennekemper, Gerda	Breslauerstr. 3
Dr. Boving, Christine	Kampstr. 6, Münster
Focke, Paul	Fürstenbusch 5
Kiffmeyer, Hans	Gerlever Weg 8
Gertz, Josef	Bergstiege 6
Riehs, Martha	Schützenring 46
Tepel, Klara	Basteiwall 23
Exler, Maria	Waldstr. 24
Terhorst, Willi	Schützenring 46
Rolving, Werner	Bahnhofstr. 57
Budde, Felix	Dülmen - Rorup
Büscher, Alfons	Beikel 48
Roters, Bernhard	Loburgerstr. 50d
Albers, Walter u. Agnes	Wertchenstr. 42
Kollenberg, Helmut	Kastanienweg 41
Roters, Dorothea	Eschstr. 10, Darfeld
Kösters, Marianne	Wertchenstr. 23
Dr. Fischer, H.L.	Osthellenweg 20

Unterstützen Sie den Heimatverein,
indem Sie ein neues Mitglied werben.

Bericht der Fachgruppe "Natur- und Landschaftspflege"

Das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres war die Teilnahme am Umweltschutz - Wettbewerb der Stadt Coesfeld. Unsere Arbeit wurde mit einer Urkunde und einem Scheck über DM 400,- belohnt.

Die Wanderungen unter der Leitung von Herrn Völker werden weiter gut angenommen. Im September haben wir die Wanderung mit einem Besuch der Berkelau in Billebeck verbunden. Herr Rusch machte uns mit den Arbeiten des dortigen Naturschutzvereins bekannt.

Erstmalig haben wir in diesem Jahr einen Dia-Vortrag angeboten. Herr W. Vest sprach zum Thema: "Naturschutz heute - eine Herausforderung für Jedermann".

Unseren Kräutergarten konnten wir am 24. Mai 1988 der Öffentlichkeit vorstellen. Die Arbeit darin geht weiter. Nachdem die Arbeiten am Museum (2. Teil) abgeschlossen sind, können wir auch den Streifen zwischen Gebäude und Umflut neu gestalten.

Ein wenig erfreuliches Kapitel unserer Arbeit ist der Waldlehrpfad. Nachdem die Orientierungstafel in Brand gesteckt wurde und der größte Teil der Schilder zerstört war, mußten wir um etwas Geduld bitten. Die Arbeiten annehmen stabileren Schildern erforderte mehr Zeit als zunächst vorausgesehen war. Aber in diesem Frühjahr können wir zur Neueröffnung einladen.

Wer uns in unserer Arbeit unterstützen möchte, wird in unserer Fachgruppe sehr willkommen heißen.

Zusammenkünfte werden in der Presse bekanntgegeben. Oder melden Sie sich vor der Wanderung am vierten Samstag im Monat bei mir.

G. Kirchhoff

Bericht der Fachgruppe "Volkstum- und Mundartpflege"

Als sich am 7. Dez. 1982 zwölf Freunde der plattdeutschen Sprache zum ersten Mal trafen, um zu überlegen, ob, wo und wieoft man plattdeutsche Herdfeuerabende veranstalten könne, hat sicherlich keiner von ihnen zu glauben gewagt, daß am 3. Februar 1989 bereits die 37. Veranstaltung dieser Art und am 28. Okt. 1988 der 6. große Heimatabend im Kettelerhaus stattfinden würden. Und sicher hat auch keiner zu hoffen gewagt, daß nahezu jeder Abend ein volles Haus haben würde. Auch im Jahre 1988 hielt das Interesse unvermindert an. Im Schnitt beteiligten sich im vergangenen Jahr an den 6 Abenden 93 Plattdeutsche, was bedeutet, daß das Haus Ballhorn-Haversabis auf den letzten Platz besetzt war. Und beim Heimatabend im Oktober 1988 konnte das Kettelerhaus bei weitem nicht alle Gäste aufnehmen. Für Dutzende von Interessenten hieß es: "Ausverkauft!"

Daß die Herdfeuerabende und die Veranstaltung im Kettelerhaus über die Grenzen unserer Heimatstadt hinaus beliebt sind, mag man daraus ersehen, daß uns häufig auch Gäste aus Nachbarorten die Ehre ihres Besuches erweisen. So waren sogar Mitglieder des Heimatvereins Warendorf, die mit den Coesefeldern am Herdfeuer saßen und im Programm des Heimatabends im Kettelerhaus mitwirkten. In besonders angenehmer Erinnerung dürften den Teilnehmern der 5.2.88 und der 28.10.88 bleiben. Einmal war es der karnevalistisch gestaltete Abend bei Ballhorn-Haversath, der auch vom Die-La-Hel-Prinzen Henry I besucht wurde, und zum anderen die Veranstaltung im Kettelerhaus mit einem gemeinsamen Abendessen und abwechslungsreichen Programmen, das die Besucher nicht bloße Zuhörer bleiben ließ. Im übrigen konnte dort die Volkstanzgruppe unter Frau Hiltrud Frohne ihr erfolgreiches Debüt feiern. Daß alle Programme fast ausschließlich von aktiven Mitgliedern des plattdeutschen Kreises bestritten wurden und werden, versteht sich am Rande. Alles in allem eine äußerst erfreuliche Entwicklung, die den Leiter der Fachgruppe zu diesen Versen animierte:

De schönsten Stünkes in dat Jaehr
Sind an dat Pfler bi Haversaath.
Van nies wätt't lümmer dao wier waahr:
De Platten makt nich grauten Staot,
Nä, deftig sind de, küert liekut,
Kömt Spaß verdriägen, mehr äs dächs,
Se makt nich faorts 'ne scheewe Schnut,
Wann't een lück an de Buten säggs.
Un singen doot se wahne gärn,
Manks lütt't, äs wäörn se en Chor,
Un scheewe Töne saß nich höärnl
Gemöttlicket, de wätt dao waahr.
Et feihlt mi wat, wann't dat nich gaff.
Et dööt mi guet an Hiärt un Lief.
Un niäbenbi föilt daobi aff,
Dat Plattdütsk us recht Krieggel bliff.
Franz Roesmann

Bericht der Fachgruppe "Geschichte"

Die Arbeit der Fachgruppe Geschichte stand 1988 ganz im Zeichen des 50. Jahrestages des Judenpogroms in der sogenannten "Reichskristallnacht". Bei der Verwirklichung des in beispielhafter Zusammenarbeit zwischen dem Heimatverein, der Volkshochschule, dem Kulturrat der Stadt, der Pax Christi und dem Friedenskreis abgestimmten Veranstaltungskonzeptes fiel der Fachgruppe mit der Erarbeitung der historischen Fakten eine wichtige Funktion zu. Es ging darum, die unumenschlichen Geschehnisse, die auch in Coesfeld ihre Spuren hinterlassen haben, in das Gedächtnis zurückzurufen. Die zentralen Fakten seien auch hier kurz genannt.

Als in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 und in den Tagen danach in Deutschland die meisten der ca. 400 Synagogen in Brand gesteckt und zerstört, jüdische Friedhöfe verwüstet, Wohnungen und Geschäfte heimgesucht und geplündert, ca. 100 Juden ermordet und über 30.000 verhaftet wurden, machten die Ereignisse auch nicht vor der Stadt Coesfeld halt. Coesfelder und ortsfremde Nationalsozialisten zerrümmerten das Innere der Synagoge an der Weberstraße. Sie drangen in die Wohnungen der jüdischen Bürger ein und mißhandelten sie. Möbel, Schaufenster und Ladeneinrichtungen wurden zerschlagen. Die Männer der jüdischen Gemeinde wurden für einige Tage im Turm des Walkenbrückentores inhaftiert.

Der Judenpogrom war nur eine Etappe auf dem Weg zur rechtlichen und sozialen Ausgrenzung der Juden aus der Gesellschaft, er war ein Wendepunkt auf dem Weg zur Vernichtung. Durch ihn zeigte sich der wahre, auf Vernichtung zielende Charakter der vorhergehenden Maßnahmen. Der Terror gegen die jüdischen Bürger trat damit auch in Coesfeld offen zu Tage. Zum Verständnis und zur Erklärung der Pogromereignisse des Jahres 1938 darf man sich in der historischen Auseinandersetzung jedoch nicht auf die Zeit des Nationalsozialismus beschränken. Um die Entstehung von Vorurteilen und ihre tödliche Verbrämung in der NS-Rassenideologie nachvollziehen zu können, sind Kenntnisse über die Geschichte des jüdischen Volkes und die Eigenarten der jüdischen Kultur unerlässlich. Die inhaltliche Aufarbeitung des Problems durch die Fachgruppe Geschichte mußte dementsprechend breit angelegt sein. Wir haben versucht, der gestellten Aufgabe durch die Herausgabe einer Zeitungsbeilage und die Ausrichtung einer Ausstellung gerecht zu werden.

In der Zeitungsbeilage, die nach kurzer Zeit vergriffen war, haben Dorothea Roters und Wolfgang Fedders in drei Beiträgen die Geschichte der Juden in Coesfeld und Westfalen nachgezeichnet. Hier können die wichtigsten Stationen dieser bewegten Geschichte nur schlagwortartig genannt werden: Sie beginnt mit der Ansiedlung der ersten Juden im 13. Jahrh. bis diese mit dem Ausbruch der Pest in der Mitte des 14. Jahrhunderts als angebliche "Brunnenvergifter" verfolgt und vertrieben wurden.

Nach einigen vergeblichen Ansiedlungsversuchen stabilisierte sich der gesellschaftliche Status der Juden erst während der Herrschaft Christoph Bernhard von Galens im 17. Jahrh. Aus wirtschaftlichen und finanzpolitischen Gründen unterstützte er die Ansiedlung der Juden. Mit einer Judenordnung wurde ihr Status festgeschrieben. Sie unterstanden der landesherrlichen Rechtsprechung und seinem Schutz, sie waren Schutzjuden. Als Hoffaktoren ("Hofjuden") nahmen einige nicht unerheblichen Einfluß auf die Landespolitik, gesellschaftlich blieben sie aber eine verachtete soziale Minderheit. Die Geschichte der Juden im 19. Jahrhundert stand schließlich unter der Forderung nach der "Emanzipation" der Juden, das heißt, der rechtlichen und politischen Gleichstellung mit den Bürgern anderer Konfessionen. Zu keinem Zeitpunkt ist diese Gleichberechtigung jedoch verwirklicht worden.

In der Ausstellung "Leben und Schicksal jüdischer Bürger in Coesfeld" wurde die Geschichte bis zum Jahre 1933 mit nur einigen zentralen Dokumenten und Bildern aufgegriffen. Die Ausstellung konzentrierte sich vielmehr auf die Darstellung von jüdischem Kult und Brauch und die Rekonstruktion des jüdischen Schicksals in der Zeit des Nationalsozialismus. Gerade für die Präsentation dieser zwei Themengebiete bildete der Ausstellungsraum, die ehemalige Synagoge in der Weberstraße, die ideale Rahmenbedingung: Denn hier war das Zentrum jüdischen Lebens, hier fanden die Ereignisse des Jahres 1938 ihren zerstörerischen Höhepunkt. Der Freikirchlichen Gemeinde ist nochmals zu danken, daß sie dem Heimatverein die von ihr heute genutzte Synagoge und die Räumlichkeiten ihres Gemeindehauses für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

Dank der Unterstützung privater Leihgeber, der Stadtarchive in Dülmen und Bielefeld, des Landesmuseums und des Denkmalamtes in Münster konnten in der Ausstellung auch zahlreiche Originale und Objekte gezeigt werden. Sie bildeten wichtige Elemente, um einerseits das religiöse Leben in der jüdischen Gemeinde, in Familie und Synagoge, anschaulich zu machen.

Auf der anderen Seite konnte das Schicksal der jüdischen Gemeinde in der Zeit des Nationalsozialismus vollständig dokumentiert werden. Dargestellt wurden insbesondere: Aspekte des Antisemitismus, der Nationalsozialismus in Coesfeld, die Auswirkungen der nationalsozialistischen Judenpolitik 1933/1938, der Novemberprogrom 1938, die Emigration und die Stufen der weiteren Ausgrenzung, der Mord an psychisch kranken Juden, die Deportation der Coesfelder Juden und ihr Schicksal im Rigaer Ghetto, Denkmale jüdischen Lebens in Coesfeld.

Während der Ausstellungszeit von ca. 2 Wochen haben annähernd 2000 Personen die Synagoge besucht. Da die

Coesfelder Schulen durch den Heimatreverein ausdrücklich auf die Ausstellung hingewiesen wurden, ist der hohe Anteil der Schüler und Jugendlichen (ca. 75%) nicht überraschend. Nachdenklich stimmt allerdings die Zurückhaltung der Erwachsenen. Insgesamt ist jedoch festzustellen, daß das Angebot des Heimatrevereins zur Auseinandersetzung mit der Geschichte von den Bürgern der Stadt gut angenommen worden ist. Bei den Coesfeldern ist die Bereitschaft zur Erinnerung und zur Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte vorhanden.

Die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung wäre ohne die Mithilfe und das Engagement zahlreicher Einrichtungen und Personen, hier insbesondere den Mitgliedern der Fachgruppe Geschichte nicht möglich gewesen. Allen Beteiligten ist hier noch einmal in besonderer Weise zu danken. Es ist beabsichtigt, daß für die Ausstellung zusammengetragene Material in einer Art Dokumentenlesebuch vor allem für den schulischen Gebrauch zu veröffentlichen.

Dr. Bernd Walter

FLURNAMEN DOKUMENTIEREN GESCHICHTE

Die auf Anregung des Heimatrevereins Coesfeld von der Stadt Coesfeld beantragte Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zur Durchführung einer Flurnamensammlung ("Lebende Flurnamen in Stadt und Kirchspiel Coesfeld") läuft am 1.3.89 ein Jahr. Als Germanistin und Sprachwissenschaftlerin habe ich, wie schon berichtet, diese Aufgabe übernommen und inzwischen alle Lebenden (die in den Familien und Nachbarschaften mündlich überlieferten und benutzten) Flurnamen ermittelt, die für die Flure in Flamschen, Coesfeld-Stadt, Stockum, Sirkfeld, Goxel, Harle und Brink gebühlich sind.

Als Flurnamen gelten nicht nur die Namen für Äcker, Weiden, Wälder, Moorflächen, Berge, Straßen und Gewässer, sondern auch solche einzelner Bäume, Brücken, Kapellen, Mühlen usw. Festgehalten wurden diese Namen aufgrund von Befragungen aller Landwirte in den genannten Gebieten, aber auch durch Gespräche mit ehemaligen Köttern bzw. Pächtern, Waldarbeitern des Fürsten von Varlar und anderen Bürgern, die mir als gute Informanten empfohlen worden waren. Die Flurnamen wurden bei den Gesprächen in mitgeführte Karten (Deutsche Grundkarte 1:5000) in die entsprechenden Parzellen eingetragen. Wenn die letzten Befragungen auch in Gaupel, Sükerhook, Coesfelder Berg und Stevede abgeschlossen sind, soll das Material als Kartenband veröffentlicht werden, der die Dokumentation eines vom Aussterben bedrohten Namenbestandes darstellt, aber auch eine Dokumentation Coesfelder Geschichte sein wird.

Der folgende Kartenausschnitt¹ bietet mehrere Beispiele dafür, daß Flurnamen tatsächlich Geschichte dokumentieren (Prof. Ludger Kremer von der Universität Antwerpen nennt sie "das Geschichtsbuch unserer Landschaft"). Die benutzte Umschrift bei den Namen soll es Lesern und Benutzern des Buches ermöglichen, auch wenn sie nicht Coesfelder Mundart bzw. nur Hochdeutsch sprechen, die Namen so zu artikulieren wie die Sprecher vor Ort.

Im Idealfall könnte man im Namenbuch jeweils feststellen, ob der Lebende mit dem historischen Flurnamen übereinstimmt oder ob sich ein Namenwechsel vollzogen hat; bei letzterem wäre wichtig festzustellen, was diesen Wechsel bewirkte und wann er passierte.

Die Publikationen über die lebenden und historischen Flurnamen können demnach Geschichte, besonders Coesfelder Geschichte dokumentieren, aber auch wieder lebendig werden lassen. Außerdem stellt die Flurnamensammlung wichtiges Untersuchungsmaterial dar, das verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen als Basis dienen kann, u. a.

- Sprachwissenschaftler können Mundartgrenzen feststellen (z. B. zwischen Sand- und Kleiplatt);
- Namenkundler werten regional den Gebrauch und die Bildung bestimmter Familien- bzw. Hofnamen und Flurnamen aus und gelangen damit zu überregionalen Vergleichen, die charakteristische Namenlandschaften im deutschsprachigen Raum kennzeichnen (z. B. bevorzugte Familiennamen-Endungen im Münsterland -ing oder -mann, im oberdeutschen bzw. süddeutschen Raum dagegen -er);
- Historiker erhalten Angaben zu historischen Entwicklungen (z. B. Rodungen und Kultivierungen; Auswirkungen der Technisierung durch geänderte Nutzung der Flächen, Auswanderung oder Abwanderung in die Industrie, Aussterben bestimmter Erwerbszweige und damit örtlicher Gegebenheiten wie Mühlen, Eiskeller, Feldbrände).

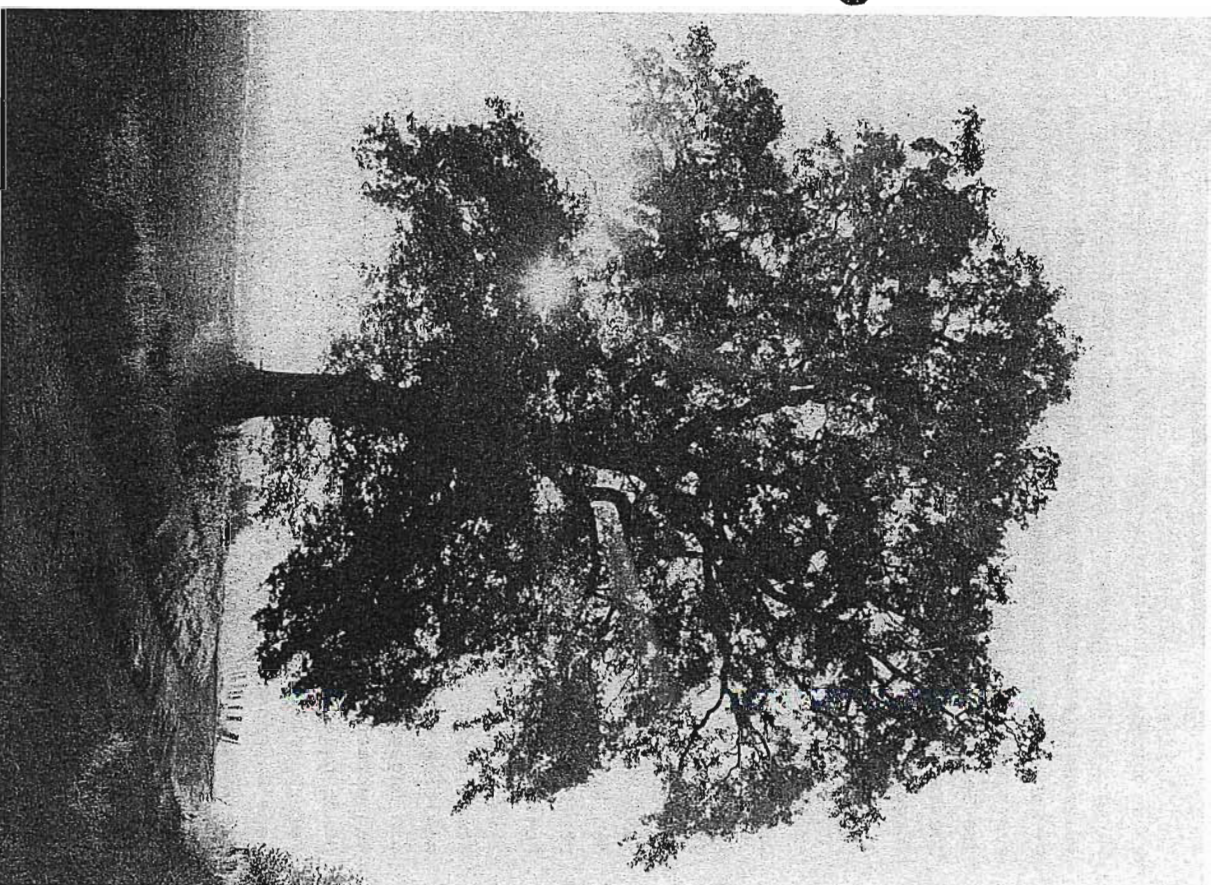
(Dr. C. Boving)

¹ Ausschnitt aus der Deutschen Grundkarte (25 76 Rechts, 57 56 Hoch) Goxel; hrsg. v. Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen 1966; mit Genehmigung des Katasteramtes Coesfeld vom 17. 5. 1984.

Einträge in der Karte: _____ Familien- und Hofname

[] ehemaliger Hofname

< > ehemalige Anlage



Naturdenkmal: »Eiche am Sükerhook«

Die Pest in Coesfeld

Nicht nur die Schrecken unheilvoller Kriege, sondern auch fürchterliche Seuchen und Krankheiten haben unserer Heimat wiederholt schwerste Wunden geschlagen. So wurde Coesfeld in Jahren 1349/50 und später wieder um die Jahre 1663-1668 außerordentlich schwer von der Pest mitgenommen. Nachdem die Seuche 1351 bekämpft war, hatte sie allein in der Stadt Coesfeld mehr als drei Viertel allen menschlichen Lebens ausgelöscht. Ähnlich war es zur Zeit Christoph Bernhard von Galens, so daß der Kirchenfürst eigens zur Bekämpfung dieser fürchterlichen Epidemie eine Pestordnung für unsere Heimat erließ.

Die Regierungszeit Christoph Bernhard von Galen war in den Jahren von 1660 bis 1670 durch verheerende Pestausbrüche gekennzeichnet, die in Münster die Veranlassung zur Anordnung der Pestmessen geworden sind. In den Jahren 1663 und 1664 brach die Krankheit in Holland aus, von wo sie durch den Krieg nach dem Münsterlande hinübergebracht wurde. Für Coesfeld erließ Christoph Bernhard im Juli 1666 eine Pestordnung, in der er zuerst seinen Unwillen darüber ausdrückte, daß die Krankheit bereits ziemlich lange in der Stadt gewesen und nicht, wie solches nötig gewesen wäre, sogleich gemeldet worden wäre. Dann wurde verordnet, daß die Angesteckten alsbald aus den Häusern und aus der Stadt weggebracht und daß für ihre Aufnahme die unterhalb der Stadt gelegene Walkmühle sogleich eingerichtet werden solle. Ferner sollte jede Nachbarschaft je nach ihrer Größe, ebenso jede Bauernschaft des Kirchspiels zwei oder drei Hütten für die Aufnahme von Pestkranken errichten, und zwar so weit auseinander, daß jede Pesthütte, in der ein Kranker gestorben war, sogleich ohne Gefahr verbrannt werden könne. Alle von der Krankheit Befallenen, welchen Standes sie sein möchten, sollten in diese Hütten und nicht in die innerhalb der Stadt gelegenen Krankenhäuser gebracht werden. Damit es den Kranken an guter Handreichung nicht mangelte, wurde die Anstellung eines erfahrenen Chirurgen, eines Krankenmeisters und mehrerer Männer und Frauen zu ihrer Wartung und Pflege befohlen. Alle diese sollten weder wollene Kleider, noch

lange Haare tragen, wodurch die Ansteckung verbreitet werden könnte, und sich durch ein Abzeichen kenntlich machen. Der Chirurg und vier Handlanger sollten sich in der Walkmühle befinden, letztere auch die Toten auf dem Friedhof außerhalb der Stadt begraben. Wenn in einem Hause jemand an der Pest verstorben sei, so sollten die übrigen Bewohner dasselbe verlassen und sich in das Stiechenhaus oder in die auf dem Stadt-hagen gelegenen Häuser begeben, wenn sie es nicht vorziehen würden, auf ihren Gärten oder Gütern Hütten zu bauen, um sich wenigstens vier Wochen lang darin aufzuhalten. Die Frauen, die bestellt wären, ihnen Speise zuzutragen, sollten in einem abgesonderten Hause wohnen und mit den Gesunden nicht verkehren. Wenn in einem Hause nur ein Erkrankungsfall vorgekommen und der Kranke in eine Pesthütte gebracht sei, so sollten die übrigen Bewohner des Hauses vier Wochen lang in ihr abgesperrt bleiben. Auch die Genesenen sollten sich nach ihrer Herstellung noch sechs Wochen lang in den einzelnen Häusern am Stadthagen aufhalten. Ferner sollten alle Hunde und Katzen totgeschlagen, die Schweine aus der Stadt weggeschickt, die Schweineställe nicht gedudelt, die Mistgruben mit Sand ausgefüllt, und, solange die Krankheit dauerte, weder Heu noch Stroh in die Stadt gebracht werden. Denjenigen, die gesund wären und die Stadt verlassen wollten, wurde eine Frist von fünf Tagen eingeräumt, nach deren Ablauf die Tore geschlossen und niemand ein- und aus-gelassen werden sollte, diejenigen ausgenommen, die das Vieh einzutreiben hatten, wie auch die Mägde, die Milch holen oder zu den Gärten gehen mußten. Das Walkenbrücken- und das Letter Tor wurden gänzlich geschlossen; die Soldaten mit ihren Weibern und Kindern wurden zwischen die Wälle gewiesen und die innere Wache wurde den Bürger anvertraut, die wohl acht haben sollten, daß niemand unberechtigt eingelassen werde. Endlich wurden die mit schweren Strafen bedroht, die einen vorkommenden Erkrankungsfall nicht sofort an-melden würden.

<u>Gesamtvorstand:</u>		
<u>Vorsitzender:</u>	Josef Vennes	Waldstr. 6 4420 Coesfeld (3703)
<u>Stellvertreter:</u>	Hans-Ulrich Brütigam	Burgring 13 4420 Coesfeld (2864)
<u>Schriftführer:</u>	Heinz Scherling	Am Fiedestein 33 4420 Coesfeld (83477)
<u>Kassenführer:</u>	Bernd Borgert	Loburger Str. 62 4420 Coesfeld (3586)
<u>Beisitzer:</u>	Heinrich Brambrink	Am Morgenesch 13 4420 Coesfeld (5567)
	Josef Degener	Drachtersweg 7 4420 Coesfeld (71315)
	Walter Löbbert	Abt-Molitor-Str. 7 4420 Coesfeld (2672)
<u>Leiter der Fachgruppen:</u>		
<u>Geschichte:</u>	Dr. Bernd Walter	Grimpingstr. 61 4420 Coesfeld (72134)
<u>Denkmalpflege:</u>	Hubert Kemna	Järchenweg 21 4420 Coesfeld (3590)
<u>Volkstum- und Mundartpflege:</u>	Franz Roesmann	Alexanderstr. 12 4420 Coesfeld (2840)
<u>Museum:</u>	Franz-Josef Herding	Im Eichengrund 48 4420 Coesfeld (2939)
<u>Natur- und Landschaftspflege:</u>	Frau Gertrud Kirchhoff	Laurentiusstr. 25 4420 Coesfeld (3874)
		() = Telefon-Nummer

Unterstützen Sie den Heimatverein,
indem Sie ein neues Mitglied werden.

Heimatverein Coesfeld e.V.

4420 Coesfeld, am

198

Aufnahmeantrag

Hiermit bitte ich um Aufnahme in den Heimatverein Coesfeld e.V.
ab

Ich möchte in der/den Fachgruppe(n)

- () Geschichte
- () Volkstum- und Mundartpflege
- () Natur- und Landschaftspflege
- () Als allgemeines Mitglied geführt werden.
- () Denkmalpflege
- () Museum

Ich ermächtige Sie widerruflich, den Jahresbeitrag von DM 12,--
von meinem Konto Nr. _____ bei der Sparkasse Coesfeld

() Volksbank Coesfeld () _____
per Lastschrift einzuziehen.

Name/Vorname: Geb.-Datum:

Beruf: Anschrift:

.....
(Unterschrift)

VORWORT

Auf Anregung des Vorsitzenden des Heimatvereins, Bürgermeister Josef Vennes, erschienen seit 1982 in der Coesfelder Allgemeinen Zeitung die Serie »Coesfelder Kunstwerke als Zeugen der Stadtgeschichte«. Im vorliegenden Bildband sind diese Zeitungsbeiträge in zeitlich nach der Entstehung der Kunstwerke geordneter Folge in wenig geänderter Form zusammengestellt.

Der Zweck dieses Bildbandes ist nicht streng wissenschaftlich. Hauptanliegen des Verfassers war es, den reichen Schatz an Werken der Kunst im kirchlichen, städtischen und ländlichen Bereich zu erfassen, ihren künstlerischen Gehalt zu erschließen, sie als Werke ihrer Zeit zu deuten und im Bewußtsein der Bürger — auch in ihrem aktuellen Bezug zur Gegenwart — zu verlebendigen.

Kunstwerke überschreiten die Grenze des bloß Nützlichen. Sie sind Deutungen der Welt und gestaltgewordener Ausdruck des Lebens in den wechselnden Situationen der geschichtlichen Epochen. Ihre Erforschung und Deutung ergänzt das aus Urkunden und Berichten über Zeitereignisse rekonstruierte Bild der Geschichte einer Stadt. Das kulturelle Leben in Coesfeld war bedeutender und reicher, als die schon früh von Stadtmauern eingegrenzte kleine Stadt und die geringe Zahl ihrer Bürger vermuten lassen. Schon 1197 erhielt Coesfeld die Rechtsstellung und Freiheit einer Stadt. Zwei Gemeinden wurden seit dieser Zeit mit dem Bau und der Ausstattung ihrer Kirchen zu Zentren künstlerischen Schaffens, gefördert vom bischöflichen Landesherrn und den Prämonstratensern des Klosters Varlar.

Eine zweite Blüte kulturellen Lebens ergab sich im 15. Jahrhundert, getragen von der durch Anschluß an die Hanse reich gewordenen Bürgerschaft. Das sogenannte »Goldene Jahrhundert« endete mit dem spanisch-niederländischen Krieg, der den Handel mit den benachbarten Niederlanden zum Stillstand brachte, und den Wirren und Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges. Nach dem Westfälischen Frieden traten die Landesherrn als Förderer und Auftraggeber der Künstler an die Stelle der verarmten Bürger. Die fast zwei Jahrzehnte dauernde Hofhaltung des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen zog viele bedeutende Künstler, Baumeister und Maler nach Coesfeld, so daß in einer dritten kulturellen Epoche viele große Werke aller Künste die Stadt bereicherten.

W. Wenning

Kunstwerke der Stadt Coesfeld

Wilhelm Wenning

